



Hoffnung  
für Osteuropa

22. Aktion 2015 in Sachsen

Spendenkonto Sachsen:

LKG Sachsen – Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE20 3506 0190 0100 1004 44  
BIC: GENODED1DKD



**Diakonie**   
Sachsen

Kontakt: Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V.  
Ökumenische Diakonie  
Obere Bergstraße 1 | 01445 Radebeul  
Tel.: 0351 8315-129 | E-Mail: marius.zippe@diakonie-sachsen.de  
Texte: Marius Zippe (Diakonie Sachsen)  
Fotos: Verein Gumpo e.V.



**Es kommt was in Bewegung**

Verein „Gumpo“ fördert Physiotherapie für weißrussische Kinder und Jugendliche mit Behinderung

**Diakonie**   
Sachsen

# Es kommt was in Bewegung

## Verein „Gumpo“ fördert Physiotherapie für weißrussische Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Weißrussland wird im Westen häufig als die letzte Diktatur in Europa bezeichnet. Präsident Alexander Lukaschenko hat sich die Macht seit vielen Jahren gesichert, sein Land in Europa aber stark in die politische Isolation geführt. Staatliche Willkür und die Inhaftierungen von Oppositionellen haben zu Angst und Einschüchterung geführt. Auch die Lage für Menschen mit Behinderung ist in dem osteuropäischen Land meist bedrückend. Sie werden ausgegrenzt und vernachlässigt.

Seit Jahren engagiert sich der Oberlausitzer Verein „Gumpo“ in Weißrussland für eine würdige Betreuung von Menschen mit Behinderung. So wird in der Hauptstadt Minsk das staatliche Heim „Novinki“ für mehrfach behinderte Kinder unterstützt. Für die Fortsetzung der Arbeit benötigt der Verein dringend Geld, das bei der diesjährigen 22. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ in der sächsischen Landeskirche gesammelt werden soll.

Auf den Straßen der Hauptstadt Minsk sind kaum behinderte Menschen zu sehen. Nach allgemeinem Verständnis gehören sie in ein Heim. Auch dort sind die Bedingungen oftmals miserabel, wie das Beispiel des Heims „Novinki“ zeigt. In Zimmern mit 8 bis 18 Betten leiden die über 200 Kinder unter Platznot, es herrscht ein strenges Regime. Das meist überforderte und schlecht ausgebildete Personal hat oft nur wenig Zuneigung und Wärme übrig.

Seit 2008 finanziert „Gumpo“ die physio- und ergotherapeutische Betreuung für die Kinder der sogenannten Liegendenstationen drei und vier. Zwei Physiotherapeutinnen arbeiten im Auftrag der Oberlausitzer, da es keine hauseigene Therapie gibt. Bei vielen Kindern führten jahrelange Versäumnisse zu schweren Schäden. Es ist ein Erfolg, wenn sich ihr Zustand durch das Training stabilisiert. Daneben gibt es viele Beispiele für die Verbesserung der Beweglichkeit und der Eigenständigkeit.

Für alle Kinder ist die Therapie noch aus anderem Grund wichtig: Sie leben auf, sobald eine Therapeutin zu ihnen kommt. Die beiden Frauen widmen sich den Kindern mit viel Einfühlungsvermögen und lenken sie vom tristen Heimalltag ab. Mit den Spenden der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ soll die Physio- und Ergotherapie für rund 60 Kinder in den Jahren 2016/17 finanziell gesichert werden. Zudem wollen die beiden Therapeutinnen Fortbildungen für angehende Ergotherapeuten, Personal und Angehörige



**Spendenkonto Sachsen:**

LKG Sachsen – Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE20 3506 0190 0100 1004 44  
BIC: GENODE1DKK



anbieten. Einige weitere behinderte Kinder, die außerhalb des Heimes wohnen, sollen finanzielle Hilfe für einen Kuraufenthalt bekommen.

„Gumpo“ wurde 1996 ins Leben gerufen. Der Verein entstand aus der Initiative „Minsker Kinder“, deren Gründer sich 1994 bei einem Kirchgemeindeabend in Taubenheim (Oberlausitz) kennengelernt hatten. Dort berichtete eine Freiwillige der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste über die Kinderkrebstation „Barawljanj“ in Minsk. Einige Wochen danach startete mit Hilfe der evangelischen Kirchgemeinde Taubenheim und der katholischen Gemeinde Schirgiswalde der erste Hilfstransport für die Kinderkrebstation. Über viele Jahre gab es Weihnachtshilfstransporte für die Einrichtungen „Barawljanj“ und „Novinki“, später begann der Verein mit der Förderung von Physio- und Ergotherapie in „Novinki“.

Nach einigen Jahren beobachten die Gumpo-Initiatoren eine wachsende Akzeptanz dieser Arbeit. Während das Personal anfänglich den Sinn bezweifelte, scheint nun die Offenheit zu wachsen. Die Erfolge sprechen sich herum – auch wenn sie noch so klein sind. „Gumpo“ will auch künftig dazu beitragen, Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen und ihre Integration in die weißrussische Gesellschaft zu fördern. Mit den beiden Therapeutinnen sollen den Kindern wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. Der Verein hofft auf eine möglichst große Ausstrahlung der Arbeit, damit die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung in Weißrussland deutlich besser werden.

**Bitte unterstützen Sie dieses wegweisende Engagement mit einer Spende!**